



Ein Erinnerungsbild mit der 200-jährigen Eiche: Waldbesitzer Hansruedi Rinderknecht, der einstige Förster Albert Meier und Revierförster Thomas Hubli (von links).

Bilder Madeleine Schoder

Eine Zeitzeugin ging zu Boden

RÜMLANG Auf einem Waldstück neben der A1 soll nächstes Jahr eine Abwasserreinigungsanlage gebaut werden. Dabei stand dort bis anhin auch die grösste Eiche der Gemeinde. Am Samstag nahmen Förster, Holzer und Waldbesitzer Abschied von der 200 Jahre alten Rümmlangerin.

Wer am Samstagmorgen auf der Birchstrasse in Rüm-lang vorbeikam, der dürfte sich jäh an Szenen nach Sturm Lothar erinnern haben: Wo bis anhin noch stolze Eschen, Eichen, Fichten und Buchen standen, liegt jetzt alles brach. Innerhalb von einer Woche hatten Revierförster Thomas Hubli und eine Rümmlanger Holzergemeinschaft eine Waldparzelle von 31 Aren gerodet und dabei gute 250 Kubikmeter Holz verarbeitet. Zuletzt reckten sich nur noch drei Bäume in die Höhe: zwei Eschen und eine Eiche – die grösste der ganzen Gemeinde.

Sie sollten an jenem Samstag fallen. «Es ist schon paradox», meinte Hubli, «dass für Naturschutzauflagen ein ganzes Waldstück erhalten muss. Doch so ist es nun.» Auf der Waldfläche nahe der A1 soll nächstes Jahr eine Strassenabwasser-Reinigungsanlage zu stehen kommen, wie das Bundesamt für Strassen (Astra) entschieden hat (siehe Kasten).

Abschied fiel keinem leicht

«Die letzten Wochen und Monate waren für mich nicht einfach», schilderte Hubli. In seinen bald zehn Jahren als Rümmlanger Förster

erlebe er eine Rodung dieses Ausmasses zum ersten Mal. Auch Hansruedi Rinderknecht, Präsident der Huben-Holzcorporation seit fünf Jahren und Besitzer der Waldparzelle, zeigte seine Enttäuschung. Die Corporation hatte einst gegen den Entscheid des Astra rekuriert; letztlich soll man sich zwar geeinigt haben, glücklich sei Rinderknecht trotzdem nicht. «Der Wald wird von vielen als etwas Selbstverständliches wahrgenommen – als etwas, das allen gehört», meinte er.

Für den Fall der Eiche stiess am Samstag die Fällag AG aus Lindau zum Forstteam hinzu, die sich auf das Fällen von Bäumen an schwieriger Lage spezialisiert haben. Mit ihrem gut 30 Tonnen schweren Fällbagger schien es ein Leichtes, die Äste mit dem Greifarm zu packen, sie mit der integrierten Motorsäge abzuschneiden und zu Boden zu bringen. Trotzdem war eine Fahrbahn der Birchstrasse während der Arbeiten gesperrt.

Während René Kaufmann in der Krankkabinen sass, gab Pascal Beyeler ihm per Funk Anweisungen. So gelang es Kaufmann, den Baum Ast für Ast zu kürzen – einzelne wogen dabei gut und gern 1700 Kilogramm. Daraufhin fräste Beyeler mit der Motorsäge Scheibe für Scheibe eine Kerbe in den zwei Meter dicken Stamm, und schliesslich brachte ein Traktor den Baum mit einem umgebundenen Stahlseil aus dem Gleichgewicht. Wo die Eiche landen sollte, lagen bereits zerkleinerte Holzstücke bereit, damit der gut 15 Tonnen schwere Stamm nicht im Boden versank.

Das Holz wird versteigert

Ein tiefes Knacken, ein dumpfer Knall, der Boden erzitterte. Nach gerade einmal zwei Stunden Arbeit war der Baum gefällt; früher hätte man gut sieben Stunden von Hand an ihr gesägt, wie Albert Meier, Rümmlanger Förster für 40 Jahre, sagte. «Das war es also», stellte Thomas Hubli fest. «Ein Stück Geschichte liegt am Boden.» Noch am selben Tag wurde die einst dickste Eiche Rümmlangs in die Wertholzsubmission nach Regensdorf gebracht, wo sie demnächst versteigert wird. Das Holz, das keinen Käufer findet, wird verheizt – doch vielleicht wird aus der alten Rümmlangerin dereinst auch ein Eichenfass. Sharon Saameli

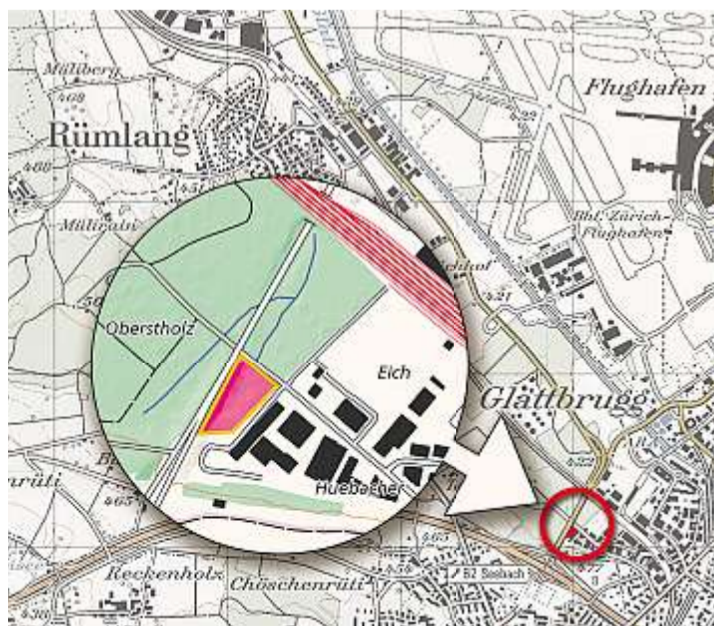
STRASSENABWASSER-BEHANDLUNGSANLAGEN (SABA)

Das Abwasser stark befahrener Strassen gehört speziell behandelt, bevor es in ein Gewässer geleitet wird, weil es nicht nur aus Regenwasser besteht, sondern auch aus Kies, Sand, Abfall und Belagsabrieb. Deshalb kommt im Rümmlanger Wäldchen Huebacher an der Birchstrasse eine solche Strassenabwasser-Behandlungsanlage (Saba) zu stehen, Auftraggeber hierfür ist das Bundesamt für Strassen (Astra). Weshalb dem Becken gerade die grösste Eiche Rümmlangs weichen muss, erklärt Astra-Sprecherin Karin Unkrig: Zentral für den Standort der Anlage seien genügend Raum und

ein geeignetes Gefälle, damit das Wasser ohne Energieaufwand ins Becken gelangt. Im Fall Rüm-lang kam die Lage der A1 dazu. Wegen des Gefälles sei die Platzierung an einem anderen Ort nicht möglich gewesen. «Die Eiche steht nicht frei, sodass sie ein Ortsbild prägen würde», hebt Unkrig indes hervor. In der neuen Anlage – ein rund 650 Quadratmeter grosses und eineinhalb Meter tiefes Becken – wird das Strassenabwasser von rund vier Kilometern Autobahn gesammelt und gefiltert, bevor es gereinigt abfließen kann. Die Bauarbeiten für die Saba Birchstrasse beginnen voraussichtlich 2016. ssa



Stück für Stück fräste Pascal Beyeler eine Kerbe in den massiven Stamm – und kam dabei ziemlich ins Schwitzen.



Die Waldparzelle, die für die Strassenabwasser-Behandlungsanlage gerodet wurde, liegt am südöstlichen Zipfel der Gemeinde Rüm-lang. swisstopo/zu

Anlässe

BÜLACH

Fröhliches Singen im Alterszentrum

Am Mittwoch, 28. Januar, findet um 15.30 Uhr wieder ein offenes Singen im Alterszentrum Im Grampen in Bülach statt. Es werden fröhliche und besinnliche Lieder gesungen. Niklaus Haslebacher wird die Lieder auf dem Flügel begleiten. Auch wer nicht im Alterszentrum wohnt, ist herzlich eingeladen. Die fröhliche Runde wird jeweils bei einem gemeinsamen Kaffee, der von der IG Alter Bülach gespendet wird, beendet. e

BÜLACH

Eine politische Reise nach Berlin

Die Gesellschaft zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (GFGZ) mit Sitz in Bülach bietet von Montag, 2., bis Freitag, 6. Februar, eine deutsch-schweizerische Studienreise nach Berlin an. Mit dieser will sie das deutsch-schweizerische Verhältnis, das in den letzten Jahren durch Konflikte und Missverständnisse geprägt war, verbessern und einen Beitrag zur friedlichen Lösung ebendieser leisten. Auf dem Programm stehen mitunter ein Besuch des Deutschen Bundestages und der Schweizer Botschaft sowie ein Gespräch mit dem Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (Ageg). Auskunft und Informationen gibt Florian Schmid per Telefon 079 476 05 45 oder über florian.schmid@gfgz.org. e

WINKEL

Faszination Vogelflug

Der NVV Winkel-Rüti lädt am Sonntag, 1. Februar, um 16.30 Uhr zu einem Filmvortrag mit dem Thema «Faszination Vogelflug» in den Breitisaal in Winkel ein. Der Vogelflug ist ein Naturphänomen, das die Menschen seit Jahrhunderten fasziniert. Aber wie fliegt ein Vogel eigentlich? Welche Bewegungen vollführt er, wenn er sich in die Luft erhebt? Wie steuern Vögel ihren Flug? Solche und weitere Fragen beantwortet Jonas Landolt mit seinem Vortrag «Faszination Vogelflug». Dazu zeigt er stark verlangsamte Filmaufnahmen, welche eindrucksvolle Einblicke in die Welt der Luftkrobaten ermöglichen. Jonas Landolt studiert an der ETH Zürich Umweltnaturwissenschaften und beschäftigt sich seit seiner Jugend mit Vögeln. Seit mehreren Jahren leitet er ornithologische Kurse und Exkursionen. e

KLOTEN

Fredi-M.-Murer-Film im Kino Claudia

Die reformierte Kirche Opfikon lädt am Dienstag, 3. Februar, um 19 Uhr, zusammen mit dem Kino Claudia zu einem Kinoabend ein: Gezeigt wird der neueste Film von Fredi M. Murer, «Liebe und Zufall». Der Schweizer Regisseur wird dabei anwesend sein. Im Anschluss an den Film steht Fredi M. Murer für Fragen und einen Gedankenaustausch zur Verfügung. Murer hat mit seinen Filmen immer wieder bewegt. Unvergessen sind «Höhenfeuer», «Jenatsch» und «Vitus». Sein aktueller Film «Liebe und Zufall» basiert auf einem Romanmanuskript von Murers Mutter. Wie bereits in einigen seiner früheren Spielfilme fliesen dabei Erfundenes, Autobiografisches und Dokumentarisches ineinander. e



Per Funk gab Pascal Beyeler René Kaufmann Anweisungen, wie er die Greifzange am besten an die Äste ansetzte.